

NACHRICHTEN IN KÜRZE

WESERTERRASSEN

Diskussion über Frauenzukunft

Östliche Vorstadt (xik). „Sind wir dem Ziel einer geschlechtergerechten Gesellschaft näher gekommen oder haben wir diese gar erreicht?“, fragt Belladonna heute, 28. November, um 19 Uhr im Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70B. „Geschlechtergerechte Zukunft – queer, genderkritisch oder feministisch?“ ist der Titel der Diskussionsrunde über die Entwicklung der Lebensentwürfe von Frauen. Auf dem Podium sitzen Sonja Eismann, die Chefredakteurin des Missy Magazines, die Hamburgerin Nebahat Güclü, die Soziologin Dörthe Jung, die feministische Rapperin Sookee und die Bloggerin Jasna Strick. Ulrike Hauffe, die Landesfrauenbeauftragte, moderiert. Der Eintritt ist frei.

JUGENDKIRCHE

Rocken für die Philippinen

Gröpelingen (xot). In Bremens Jugendkirche „Garten Eden 2.0“ geben die Bands „Unbekannt“ und die Hausband der Kirche, „Brennholzverleih“, ein Benefizkonzert zugunsten der Katastrophen-Opfer auf den Philippinen. Am morgigen Freitag, 29. November, 19.30 Uhr, spielen die beiden Bremer Bands in der ehemaligen Philippuskirche, Seewenestraße 98a. Elemente von Ska, Punk, Reggae und Rock finden sich in der Musik von „Brennholzverleih“. Das Quartett „Unbekannt“ steht für Hardrock mit eigenen Texten, melodischen Riffs und guter Laune. Der Eintritt kostet fünf Euro und wird laut Veranstalter komplett gespendet.

IMPROTHEATER IM CITY 46

Warmlaufen für Weihnachten

Bahnhofsvorstadt (xot). Der Dezember ist düster und Weihnachten bisher nur ein Licht am Ende des Tunnels. Das „Weihnachts-Warm-Up“ des Improtheaters Bremen will die Zeit überbrücken und einstimmen auf das Fest der Liebe mit seelenvollen Liedern und ironischen Geschichten vom Familienzoff unterm Tannenbaum. Auf der Bühne im Kommunalkino City46, Birkenstraße 1, wird das „Weihnachts-Warm-Up“ immer freitags, 20 Uhr, am 29. November und am 6., 13. und 20. Dezember, zu sehen sein. Die Karten kosten 15 Euro, ermäßigt zehn. Vorbestellungen unter www.improtheater-bremen.de.

WEIHNACHTSLIEDER IM DOM

Singen und verstehen

Altstadt (xod). Die Konrad-Adenauer-Stiftung veranstaltet gemeinsam mit der Domgemeinde am Montag, 2. Dezember um 17.30 Uhr ein Advents- und Weihnachtssingen im Hohen Chor des St.-Petri-Doms in der Sandstraße 10-12. Die Weihnachtslieder werden nicht nur gesungen, sondern auch von Domprediger Christian Gotzen in ihrem geschichtlichen und theologischen Zusammenhang erklärt. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen sind erforderlich bei der Konrad-Adenauer-Stiftung unter kas-bremen@kas.de oder telefonisch unter der Nummer 1630090.

GLOCKE

Tag der Niere

Altstadt (xot). Am ersten Bremer „Tag der Niere“, Montag, 2. Dezember, halten Experten ab 17 Uhr in der Glocke an der Domsheide Vorträge über das Organ und seine Funktionen, über Erkrankungen wie Nierenkrebs, über Nierensteine und über die Nierentransplantation. Anlass ist das 25-jährige Bestehen des Transplantationszentrums am Klinikum Mitte. Um 19 Uhr beginnt in der Glocke eine Podiumsdiskussion, an der auch Gesundheitsminister Hermann Schulte-Sasse teilnimmt. Eintritt frei.

KULTURKIRCHE

Bilder der Hoffnung aus Angola

Altstadt (xot). Die Kulturkirche St. Stephani zeigt vom Dienstag, 3. Dezember, bis zum Sonntag, 2. Februar, die Ausstellung „Hoffnungsbilder“ anlässlich der 55. Aktion „Brot für die Welt“. Der Hamburger Fotograf Jörg Böthling hat das ländliche Leben in Angola dokumentiert, zehn Jahre nach Beendigung des Bürgerkrieges. Am Sonntag, 1. Dezember, beginnt die 55. Aktion „Brot für die Welt“ um 10 Uhr in der Kulturkirche mit einem Gottesdienst.

PHILOSOPHIESALON

Neue Reihe über Karl Popper

Peterswerder (xik). Eine neue philosophische Diskussionsreihe startet heute, 28. November, um 20 Uhr im Philosophiesalon in der Stader Straße 35. Den Rahmen bilden Karl Poppers kritischer Rationalismus und seine Kritik an Hegel und Marx. Zum Auftakt geht es um „Die offene Gesellschaft und die orakelnde Philosophie“.

GERKEN

Frühschoppen mit Folk-Songs

Fesenfeld (xot). Einen Frühschoppen mit den irischen Folk-Songs des Quintetts „Yesterday's Wine“ veranstaltet das Gerken, Feldstraße 77, am kommenden Sonntag, 1. Dezember, um 11 Uhr. Eintritt frei. Tim Giefler, Klaus Levin, Claus-Dieter Schmidt, Eva Ströh und Jochen Ströh gehören zum Quintett.



Der Hemelinger (und kommissarische Horner) Ortsamtsleiter Ullrich Höft (links) im Regionalausschuss Bahnlärm.

FOTOS: WALTER GERBRACHT

Gleise sollen überprüft werden

Regionalausschuss stellt Anträge zur Verminderung des Zuglärms / Umleitung bleibt in der Diskussion

Der Bahnlärm-Regionalausschuss der Beiräte fordert Maßnahmen gegen laute Güterzüge. Unter anderem soll die Landesregierung Lärm im Stadtgebiet messen lassen und über Nacht- und Sonntagsfahrverbote für besonders laute Züge verhandeln.

VON CLEMENS HAUG

Bremen. Bis 2030 rechnen die Gutachter Thomas Rössler und Thomas Siefer mit einer Verdopplung des Güterverkehrs durch Bremer Stadtgebiet. Diese Prognose haben sie in der Sitzung der Beiräte im Ortsamt West am Montag im Detail erklärt. Beide hatten, wie berichtet, bereits Berechnungen zur Leistungsfähigkeit der Bremer Eisenbahnstrecke vorgelegt.

Vorausgesetzt, der Güterumschlag in Bremerhaven wachse jährlich weiter um etwa vier Prozent, könnten in 17 Jahren täglich 193 Güterzüge zwischen Bremen und der Seestadt unterwegs sein. Das seien etwa 97 mehr als heute, sagte Thomas Rössler. Auch für die Strecke Bremen-Hannover sehen die beiden Experten einen Anstieg von 50 auf täglich etwa 92 Güterzüge.

An Spitzentagen könnte der Schienengüterverkehr sogar noch einmal um die doppelte Menge anschwellen. Dann würden bis zu 300 Frachtzüge täglich durch Bremen rollen. Grundlagen dieser Schätzung sind die Entwicklung der Häfen in den vergangenen neun Jahren und Aussagen von Reedereien und Logistikunternehmen.

Welche Folgen das für die Anwohner hat, können die Experten bislang nur vermuten. Genaue Erkenntnisse solle eine Verkehrssimulation auf Basis der angenommenen Zahlen liefern, schlugen die Gutach-

ter vor. Einen Auftrag habe die Deutsche Bahn aber noch nicht erteilt.

Die Unternehmensvorstände wollten erst die Bildung der neuen Bundesregierung abwarten, bemerkte dazu Iven Krämer, der das Referat für Hafeninfrastruktur beim Bremer Senator für Wirtschaft und Häfen leitet. Er rechnet damit, dass es eine Simulation im kommenden Jahr gibt und dass die Ergebnisse Ende 2014 vorliegen. Danach soll in einem dritten Schritt untersucht werden, welche Lärmentwicklung steigender Güterverkehr nach sich zieht und wer davon betroffen sein wird. Das könnte ein weiteres Jahr dauern.

Solange will der Regionalausschuss Bahnlärm nicht warten. Deshalb sind mehrere Anträge beschlossen worden. So sollen die Bahngleise in der Stadt auf Rauh- und Unebenheiten untersucht werden. Schon die Beseitigung solcher kleiner Mängel könnte die Lautstärke des Bahnverkehrs reduzieren, hoffen die Delegierten. Außerdem soll die Lärmentwicklung laufend überwacht werden.

Auch Anträge der Initiative gegen Bahnlärm von Walter Ruffler aus der Östlichen Vorstadt hat das Gremium einstimmig beschlossen. Der Senat soll sich demnach dafür einsetzen, dass besonders geräuschvollen Zügen ein Nacht- und Sonntagsfahrverbot erteilt wird. Laute Züge sollen außerdem nur langsam durch die Stadt rollen dürfen. „Das soll einen Anreiz für die Bahnbetreiber schaffen, ihre Waggonflotten zu modernisieren, um die Züge leiser zu machen“, sagte Ruffler.

Die Gutachter Rössler und Siefer gehen davon aus, dass die Deutsche Bahn ihren Fuhrpark sowieso erneuern wird. Um das zu beschleunigen, sei auch ein Verbot lauter Güterwagen im Hafengelände in Bremerhaven denkbar. „Wenn wir einen solchen Schritt beschließen, dann aber nur gemeinsam mit Hamburg, Wilhelmshaven, Rotterdam und Antwerpen“, sagte Christoph Lankowsky, Referatsleiter für Schienenverkehr in der Verkehrsbehörde. Wettbewerbsnachteile für Bremer Häfen möchte Iven Krämer von der Hafenbe-

hörde vermieden sehen: „Unsere Häfen zu entwickeln und eine wettbewerbsfähige Infrastruktur zu schaffen, ist seit Jahrzehnten Politik der Landesregierung.“

Dass der Umschlag in Bremerhaven seit 2004 von 52 auf über 84 Millionen Tonnen gewachsen ist, werten er und Lankowsky als großen Erfolg. Deutlich mehr Güterverkehr auf den Gleisen sei da nur eine logische Folge.

Den Ausbau der Häfen stellen die Bahnlärmgeschädigten nicht in Frage. „Warum wurde in der Berechnung nicht untersucht, ob Güterzüge vom Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven über Cloppenburg umgeleitet werden können, anstatt durch Bremen zu fahren“, wollte Walter Ruffler aber von den Gutachtern wissen. Für sie ist der neue Großhafen vernachlässigbar. „An Spitzentagen werden etwa 20 Güterzüge von und nach Wilhelmshaven durch Bremen rollen. Das ist im Vergleich mit den annähernd 240 Zügen nach Bremerhaven wenig“, sagte Rössler.

Als mögliche Umleitungsstrecke für Güterzüge nach und aus Bremerhaven steht ihres Wissen nach nur die Strecke von Rothernburg über Bremervörde nach Bremerhaven zur Verfügung. Die von der Eisenbahn und den Verkehrsbetrieben Elbe-Weser (EVB) betriebene Verbindung hat jedoch nur ein Gleis und keine elektrische Oberleitung. Ein Ausbau könnte zweistellige Millionensummen kosten.

Der Regionalausschuss Bahnlärm will die Chancen einer Ortsumgehung dennoch diskutieren und plant eine Veranstaltung, zu der Vertreter der Verkehrsressorts aus Bremen und Niedersachsen eingeladen werden sollen.



Gutachter Professor Thomas Siefer.



Gutachter Thomas Rössler.

Selbst ein Trauermarsch kann für gute Stimmung sorgen

Vokal lokal: Auf „JPG“ und „Chorinell“ folgen am Sonntag zwei weitere Chöre im Wallsaal der Zentralbibliothek

VON SIGRID SCHUER

Altstadt. Mit großem Jubel ist der Auftritt des A-cappella-Quartetts „JPG“ alias Jazz Pop Groove bei der Novemberausgabe von „Vokal lokal“ quittiert worden. Die vier hatten eine putzmuntere Mischung aus Pop-Hits zusammengestellt. Die Fröhlichkeit schwappte bei ihrer lautmalerschen, singakrobatischen Interpretation des Disney-Hits „Under the sea“ nur so in den Wallsaal der Zentralbibliothek.

Denn unter dem Meeresspiegel gibt es gar wunderbare Dinge zu entdecken, namentlich die kleine Meerjungfrau, frei nach dem Motto: „Under the sea, it's music to me“. Dazu kamen gecoverte Hits von Abba, Mariah Carey und Lady Gaga, was zugegebenermaßen nicht ganz ungefährlich ist. Der Abba-Hit „Head over heels“ wäre ein Pfund, mit dem man wuchern könnte, auch wegen des äußerst originellen, fast orchestralen skandinavischen Ar-

rangements. Allerdings kamen die Sängerinnen an das Stimmvolumen der Abba-Stars Anna und Agnetha nicht heran.

Das fiel bei der fingerschnipsend vorgelegten Freundschaftshymne „I'll be there“, einst von den Jackson Five und später von Mariah Carey interpretiert, weniger ins Gewicht, obwohl die Höhe der weiblichen Stimmen auch hier unzureichend erschien. Aber Schwamm drüber, Hauptsache das Singen und Zuhören macht Spaß.

Wesentlich besser dann der vokale Zusammenklang bei der Interpretation des Lady Gaga-Titels „Brown eyes“, vor allem aber bei dem Prince-Cover „Purple rain“, in dem „JPG“ sprechierend gekonnt das immer stärker werdende Platschen von lila-farbenen Regentropfen imitierten. Weiter ging's mit melodramatischen Liedern wie „Die Farben meiner Liebe“. Originell auch das schmissige Arrangement des Showaddywaddy-Titels „Ding Ding Dong“ mit einem kurzen Abstecher zu „Killing me

softly“, den das Quartett mit viel Rhythmusgefühl sang, trotz eines kurzen Wacklers. Tenor: Vergiss' Deine Sorgen, auch wenn sich Dein Lover verabschiedet hat.

Ein großes Herz für Afrika hat „Chorinell“. Die Choristinnen und Choristen sangen klar und hell, mitklatschend und mit-swingend den Choral, auf dem die südafrikanische Nationalhymne basiert. Stimmgewaltig auch die Interpretation des Gospels „I'm gonna sing in the spirit of the Lord“. Mit Andacht, Inbrunst und fein nuanciertem Piano sangen die Choristinnen und Choristen „Oh freedom“, die Hymne der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung: „Bevor ich ein Sklave sein werde, werde ich lieber sterben“.

Und auch „Chorinell“ hatte mit „You've got a friend“ eine Freundschaftshymne in petto. Nicht immer ganz taktfest dann die groovende, jiddische Liebeserklärung „Bei mir bist Du scheen“, gefolgt von einem Ausflug in die Flower-Power-Zeit

der Les Humphries Singers, mit dem kraftvoll-swingend, aber nicht immer ganz synchron vorgetragenen „Mamalou“.

Überaus witzig Bodo Wartkes Musikkabarett „Das letzte Stück“, mit gesungenen Zitatzen aus Schuberts unvollendeter Sinfonie und aus Chopins „Trauermarsch“. Und auch der Bergsteiger vermisst das letzte Stück Seil und stürzt ab, worauf die gesungene Phrase mitten im Satz abbricht. Als ebenso mitreißenden wie schmissigen Rausschmeißer präsentierte „Chorinell“ dann Chers „Choo Choo Song“ („It's in his kiss, that's what it is“) mit der Rockröhre Romy als Solistin.

Die nächste Ausgabe von „Vokal lokal“ wird vom Kreischorverband am Sonntag, 1. Dezember, um 11 Uhr im Wallsaal der Zentralbibliothek veranstaltet. Zu Gast sind dann das Renaissance-Vokalensemble „Audite nove“ und der Chor Mixtur aus Lehrte. Der Eintritt ist frei.



Jazz, Pop und Groove – dafür steht JPG in diesem Fall. Das A-cappella-Quartett hat großen Jubel im Wallsaal ausgelöst.



„Chorinell“ sind die Sängerinnen und Sänger des gleichnamigen Chores. Besonders mit ihrem Musikkabarett begeisterten sie ihr Publikum.

FOTOS: WALTER GERBRACHT